

Der Glücksbringer erfindet sich neu

Der Name täuscht: Kaminfegerinnen und Kaminfeger sind heute viel mehr als das. Neu sollen sie nicht nur wärmetechnische Anlagen reinigen, sondern auch beraten und kontrollieren. In Zeiten des Klimawandels nimmt die Branche eine wichtige Rolle als Energieberater und -dienstleister ein. LORIS VERNARELLI

Krise? Vom Aussterben bedroht? Marcello Zandonà lacht. «Glauben Sie mir: Kaminfeger ist der Umweltschutzberuf der Zukunft.» Gleich zu Beginn des Gesprächs widerspricht der Geschäftsführer von Kaminfeger Schweiz also der allgemeinen Wahrnehmung, das über 300 Jahre alte Handwerk sei am Verschwinden. Der Baselbieter benutzt lieber den Begriff «Wandel». Genau jener Wandel, der bei der Energieversorgung stattfinden werde und müsse – «aber nicht mit der von der Politik eingeschlagenen Geschwindigkeit», fügt er bestimmt an.

Das veränderte Berufsbild

Doch das ist alles, was an polemischen Tönen aus Marcello Zandonàs Mund kommt. Viel lieber spricht er über den «tollsten Beruf, den man sich vorstellen kann». Schweizweit üben ihn rund 1500 Kaminfegerinnen und -feger verteilt auf 365 Betriebe aus, ein Drittel davon sind Frauen. Im Baselbiet bieten ein Dutzend Firmen mit durchschnittlich zwei Mitarbeitenden ihre Dienstleistungen an; angeschlossen sind sie dem Kaminfegermeister-Verband beider Basel unter dem Vorsitz von Dominique Vogel. War es früher ein ausschliesslich handwerklicher Beruf, der darin bestand, den Russ aus den Kaminen zu entfernen, kann heute von einer hochtechnischen Arbeit gesprochen werden. «Kaminfeger steigen nur noch ganz selten aufs Dach. Es wird vielmehr von unten nach oben gearbeitet», betont Zandonà. Ziel sei



Der Baselbieter Marcello Zandonà ist Geschäftsführer von Kaminfeger Schweiz.

es, die Entweichung des äusserst gefährlichen Kohlenmonoxids (CO) zu verhindern. Das farb-, geruch- und geschmacklose Gas entsteht durch unvollständige Verbrennung oder durch Defekte bei schlecht gewarteten Holz-, Öl- oder Gasheizungsanlagen. Auch verstopfte oder vereiste Schornsteine und Cheminées können zu CO-Vergiftungen führen.

Weiterbildung ist ein Muss

Die verantwortungsvolle Aufgabe setzt eine fundierte Ausbildung voraus. Diese reicht von der dreijährigen Lehre als Kaminfeger EFZ über den Vorarbeiter mit eidgenössischem Fachausweis bis zur Höheren Fachprüfung als Kaminfegermeister, erklärt Marcello Zandonà und fügt an, dass die Aus- und Weiterbildung ein zentrales Anliegen des Verbandes sei. Besonders auf die Weiterbildung



Rund 500 Kaminfegerinnen üben in der Schweiz den Beruf aus. Wie ihre männlichen Kollegen reinigen, beraten und kontrollieren sie.

pocht der Baselbieter, denn diese sei für junge Menschen im Abstand von vier bis fünf Jahren ein Muss. Umso mehr in einem Beruf, der in den nächsten Jahren starken Veränderungen unterliegen wird. Und hier kommt wieder das Wort «Wandel» ins Spiel – der Wandel vom Kaminfeger zum Energieberater. «Wir beraten die Kundschaft bei der Wahl ihrer neuen Heizung oder helfen ihr, den geeigneten Ort für eine Wärmepumpe zu finden», zählt der Geschäftsführer von Kaminfeger Schweiz einen Teil der neuen Tätigkeiten auf. Die Kaminfegerin und der Kaminfeger müssten immer auf dem Laufenden sein, damit sie ihr Tätigkeitsfeld ständig erweitern könnten. Die Reinigung von Lüftungsanlagen und Sonnenkollektoren sowie die Zusammenarbeit mit Ofenbauern gehörten schon heute dazu.

Am Schluss des Gesprächs kommt Marcello Zandonà auf die Gründe zurück, weshalb ein Jugendlicher auf Lehrstellensuche die Option «Kaminfeger» keinesfalls verwerfen sollte. «Dank der regelmässigen Wartung verbrauchen die Heizungen weniger Brennstoff, das spart der Umwelt pro Jahr eine halbe Million Tonnen CO₂.

Deshalb ist Kaminfeger ein Umweltberuf», sagt er mit hörbarem Stolz. Weitere Argumente sind der tägliche Kundenkontakt und die grosse Selbstständigkeit, die den Kaminfeuern eingeräumt wird. «Die Mischung macht's aus!», ist Zandonà überzeugt. Das Ende des Glücksbringers jedenfalls ist längst noch nicht in Sicht.

Das Glückssymbol schlechthin

Iv. Um zu begreifen, weshalb der Kaminfeger (und die Kaminfegerin) bis heute als Glücksbringer gilt, müssen wir das Rad der Geschichte für ein paar Jahrhunderte zurückdrehen. Damals waren die Haushalte auf einen funktionierenden Kamin angewiesen: War dieser verstopft, blieb der Kochtopf leer und es wurde kalt im Haus – im besten Fall. Denn der angestaute Glanzruss, eine Art Pech, konnte sich auch entzünden, was einen verheerenden Brand nach sich zog. Der Kaminfeger war da, um die Katastrophe zu verhindern. Er war der Heilsbringer in der Not und brachte das Glück zurück in die Stube.

Mit der Modernisierung der Gesellschaft ist die Bedeutung der Kaminfeger für die Sicherheit etwas in Vergessenheit geraten. Dennoch sind sie nach wie vor das Glückssymbol schlechthin. Ihn oder sie zu berühren, soll angeblich Gutes verheissen. Und wer es schafft, den goldenen Knopf der Jacke zu berühren, hat sozusagen den Jackpot geknackt ... Kaminfeger Schweiz bittet jedoch darum, die Kaminfeger vorher um Erlaubnis zu fragen und in der aktuellen Situation die Corona-Massnahmen zu beachten.